

Schachtenhausfest 2015

Das Schachtenhaus sei ein Ort, wo die Zeit ihr Maß verliert. So stand es in der Einladung zum Schachtenhausfest. Die Wiesen am Schachtenhaus oberhalb von Lindberg gelegen, verloren über die Jahrzehnte hinweg auch ihren Sinn, nämlich Tiere zu ernähren. Doch sie gewannen am Wochenende viele verschiedene Funktionen dazu, sie waren Bühne für Musik, Tanz, also zugleich Volksmusikbühne, Tanztheaterrampe und Schmankerl-Restaurant in einem. Das Wetter, zugegeben, ein Aprilscherz: mal Sonne, mal Wolken, mal Regentropfen und eher kühlere Temperaturen, doch diese Umstände taten der besten Stimmung überhaupt keinen Abbruch.

Dr. Franz Leibl begrüßte launig als Gastgeber den Leiter des Nationalparks Šumava, Pavel Hubeny, Abgeordnete des Landtages, Kreisträte, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die als Wanderführer unterwegs waren. Sie leiteten fünf Führungen, in Scheuereck vom Hirschgehege aus, vom Pommerbach in Buchenau, vom tschechischen Prášily, Fahrradtouren führten von Bayerisch Eisenstein und vom Frauenauer Volksfestplatz in luftige Höhen des Bayerischen Waldes.

Franz Leibl und Georg Pletl, geschäftsführender Vorsitzender vom Bayerischen Wald-Verein dankten der Sektion Lindberg-Falkenstein für das außerordentliche Engagement, ohne das dieses Fest nicht möglich wäre. Die Organisation und Moderation hatte Lukas Laux, Leiter der Umweltbildung, mit der Praktikantin Laura Bier übernommen. Die Nationalparkpraktikanten werden übrigens seit 25 Jahren von der Commerzbank finanziert. Eine sinnvolle Banken-Investition.

Gerti Menigat und Libor Pospíšil hießen als Bürgermeister die Schachten-Fans willkommen. Die Sektion Lindberg-Falkenstein vom Bayerischen Wald-Verein begrüßte die etwa 600 Besucher mit speziellem Schachten-Bier und bayerischen Schmankerln. Ob Kesselfleisch oder Bärlauch-Würschtel, Reiberdatschi oder Zwetschgendatschi, das kulinarische Angebot war Vielfalt pur. Adam Blažíčková hatte aus Stubenbach Käsespezialitäten importiert.

Die akustische Schachtenhaus-Kulisse hätte ebenso nicht vielfältiger sein können. Da mischten sich Volksmusik-Tubatöne der Woidvereins-Musi mit hohen Arien-Sopranstimmen, Jazzelemente der Marimba Spieler mit dumpfen Trommeltönen. Sogar aus dem US-amerikanischen Detroit war eine Sängerin zu Gast, Anjani Mahabir, die mit der Musikgruppe "Phänomena" rhythmisch-melodische Gesänge darbot, umrahmt von Instrumenten der Marimba, Töne auf Holz, und mit der Zimbel auf Stahlsaiten, rhythmisch ergänzt von einer Cajon, einer Kastentrommel aus Südamerika. Die Ariensänger vom Wald-Verein, Sektion Lindberg-Falkenstein traten in Tracht als „Lindberger Woidhirta-Leit“ auf und sangen Arien. Die Kinder- und Erwachsenenengruppe des Trachtenvereins Lindberg boten schwungvolle Tänze vom Land.

Eine Tanzformation, aus Prag und Prášíly personell gemischt, vom Duncan Center Konservatorium, brachten einen „Glöckchen-Tanz“ in Prager Schwarzkostümen dar, choreografiert von Eva Blažíčková.

Bis Anfang der 1960er Jahre wurde auf verschiedenen Schachten rund um Lindberg Weidewirtschaft betrieben. Dank des europäischen Förderprogramms „LIFE+“ ist es auch heute wieder möglich, auf dem Ruckowitzschachten eine Beweidung mit rotem Höhenvieh zu sehen. Mit diesem Projekt will der Nationalpark eine neue Naturschutzstrategie zum Erhalt dieser artenreichen Lebensräume verwirklichen. Darüber wurde an einem Infostand vor dem Schachtenhaus informiert, Flyer und Arnikasamen durften von den Besuchern mitgenommen werden.

185 Jahre existiert das Schachtenhaus schon, in dem Norbert Schreiber, im ersten Stock Fotos und Filme vom Schachtenhausfest 2012 zeigte. Das Schachtenhaus hat also schon viele verschiedene Funktionen gehabt. Ob als Schlafstätte für Waldarbeiter, Jäger und Förster oder als Zufluchtsort nach dem Zweiten Weltkrieg für viele Heimatvertriebene oder beim Schachtenfest als Waldkino. Unter den Besuchern kam daher schnell die Idee auf, die Geschichte des Schachtenhauses müsste in einem Buch erzählt werden, und könnte es nicht auch – besser ausgebaut – zu einem ständigen Begegnungsort zwischen Tschechen und Deutschen werden. Mit den beiden Schachtenhaus-Festen hat es ja schon zwei Testläufe hervorragend bestanden.



Sie führten die Besuchergruppen zum Schachtenhaus auf den Wanderstrecken: Dr. Franz Leibl, Leiter des Nationalparks, MdL Alexander Muthmann, MdL Max Gibis, Bürgermeister Herbert Schreiner, Landrat Sebastian Gruber, Bürgermeister Georg Bauer, Georg Pletl geschäftsführender Vorsitzender vom Bayerischen Wald-Verein, in der Mitte neben Bürgermeisterin Gerti Menigat Libor Pospíšil, Bürgermeister von Prášíly und ganz rechts Pavel Hubený, Leiter des Nationalparks Šumava



Erwin Ganserer, Hirta, lebte im Sommer wie im Winter im Schachtenhaus und hütete Pferde: „Ich steckte den tschechischen Grenzern und Holzfällern in den 70er Jahren Zigaretten zu und bekam dafür tschechisches Bier und ein Hutabzeichen geschenkt.“
Grenzerfahrungen



Dr. Franz Leibl: „Für uns ist das Schachtenhaus-Picknick eine gute Gelegenheit, mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen in schönster Nationalpark-Umgebung bei einem gemütlichen Beisammensein.“
Kontaktfreude



Gerti Menigat, Bürgermeisterin von Lindberg:

„Es ist nicht selbstverständlich, dass das Schachtenhaus gerettet worden ist und dass es in der heutigen Zeit genutzt werden darf. Die Bevölkerung darf hochwandern oder fahren, das Schachtenhaus-Fest, eine Supersache.“ Feier-Spaß



Hilde Renz, Picknick-Besucherin aus Stubenbach, weiß aus Erzählungen vom Schachtenhaus als Zufluchtsort für Flüchtlinge: "Waldarbeiter stellten das Dachgeschoss als Wohnung zur Verfügung. Hier ist ein besonderer Ort der Begegnung zwischen Tschechen und Deutschen." Geschichtsbewusstsein.

(Bericht und Bilder mit freundlicher Genehmigung von Norbert Schreiber)

